



INLAND

Der Stiftungsrat des Landesspitals hat bereits erste Massnahmen umgesetzt. SEITE 3



SPORT

Stephanie Vogt erreicht beim 25 000-Dollar-Turnier in Mexiko die dritte Runde. SEITE 19



Starke Bilder wirken.

Frauen stehen im Mittelpunkt

Vaduz. – Der gestrige Internationale Tag der Frau wurde auch in Liechtenstein einmal mehr begangen. Vier Frauen aus drei Generationen boten in Triesen ein buntes, abwechslungsreiches Programm und stellten unter Beweis, dass man nicht Mann sein muss, um Grosses auf die Beine zu stellen. Der Anlass bot auch Gelegenheit, daran zu erinnern, dass in der Chancengleichheit zwar schon vieles erreicht worden ist, leider aber immer noch Selbstverständliches eingefordert werden muss. SEITE 5

Grenzenloses Spielen

Vaduz. – Durch neue Gesetze, Konzessionsverfahren, aber auch durch neue Anbieter und Angebote ist der Glücksspielmarkt im Vierländereck Liechtenstein, Schweiz, Österreich und Deutschland stark in Bewegung. Aus diesem Anlass fand gestern die Tagung «Grenzenloses Spielen» in Vaduz statt. Grenzüberschreitende Inputs zur Prävention sowie Beratung und Therapie der problematischen Glücksspielsucht waren unter anderem Thema der Tagung. SEITE 7

Generationen sprechen in Bildern

Eschen. – Die Bewohner des Hauses St. Martin haben zusammen mit der Spielgruppe der Gemeinde Eschen Bilder geschaffen, die ab heute gezeigt werden. SEITE 4

HEUTE

Die Zweite	2
Inland	3–13
Moto Emotions	14, 15
Ausland	16
TV-Programme	17
Boulevard	18
Sport	19–22
Fashion & Beauty	25
Agenda	26
Kultur	27, 29
Wirtschaft	33–35
Die Letzte	36

MEHR FOTOS ZU DEN BEITRÄGEN
www.vaterland.li

Vaduzer Medienhaus AG
Liechtensteiner Vaterland
Lova Center, Postfach 884, 9490 Vaduz
Tel. +423 236 16 16, Fax +423 236 16 17
E-Mail Redaktion: redaktion@vaterland.li
E-Mail Sportredaktion: sport@vaterland.li
E-Mail Abo: abo@vaterland.li
E-Mail Inserate: inserate@vaterland.li



Der Jugend gehört die Zukunft

Der Anerkennungspreis zur Förderung der Chancengleichheit geht dieses Jahr an ein Bewegungsprojekt für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizitsyndrom. Neben dem Gewinner bewarben sich sechs weitere Projekte aus den Bereichen Jugend, Kultur und Religion.

Von Jan Hendrik Ritter

Vaduz. – Beim Thema Chancengleichheit bleibt noch viel zu tun. Das stellte Jurymitglied Marie-Claire Monauni gleich zu Beginn der gestrigen Preisverleihung in Vaduz fest: «Man bedenke, dass Frauen für die gleiche Arbeit im Durchschnitt 18,4 Prozent weniger verdienen als Männer.» Verbessere sich die Gleichbehandlung beim Gehalt im gleichen Tempo wie heute, wären weitere 100 Jahre Geduld gefragt – erst dann wäre gleiches Gehalt für gleiche Arbeit Realität. Damit sich die Chancengleichheit nicht in diesem Schnecken tempo verbessert, verleiht die Regierung in diesem Jahr das 12. Mal diesen Preis, um Projekte beispielsweise aus den Themenbereichen Behinderung, sexuelle Orientierung oder Migration zu fördern.

«Alle hätten den Preis verdient» Zwischen sieben Projekten musste die Jury entscheiden, welche sich aus Vertretern des Ressorts Familie und Chancengleichheit, der Stabsstelle Chancengleichheit und Interessensgruppen zusammensetzte. Auf Grund der hohen Qualität aller Bewerbungen wertete Regierungschef Klaus Tschüscher die Entscheidung der Juroren dieses Jahr als besonders schwer. So meinte Marie-Claire Monauni auch, dass alle Bewerber den Preis verdient hätten.

Das Siegerprojekt «AiKiDan – training, coaching, moving» von Daniel Hasler und Anika Hoppe verfolgt das Ziel einer ganzheitlichen Persönlich-



Einsatz für die Chancengleichheit: Regierungschef Klaus Tschüscher (l.) und Marie-Claire Monauni (r.) überreichen den Wanderpreis an Anika Hoppe und Daniel Hasler. Bild Elma Korac

keitsentwicklung, die bei Kindern mit ADS oder ADHS durch Ausgrenzung und problematische Reizverarbeitung im Gehirn beeinträchtigt ist. Das Projekt bietet für Kinder mit Aufmerksamkeitsdefizit- (ADS) und Hyperaktivitätsstörung (ADHS), die häufigste psychische Krankheit im Kinder- und Jugendalter, ein Bewegungstraining an.

Neben der bereits existierenden medizinischen Behandlungsmöglichkeit, gibt es in Zukunft in Liechtenstein ein weiters Angebot für Kinder mit dieser Diagnose, ihre Krankheit in den Griff zu bekommen. Das Bewegungstraining, das sich an Kinder im Primarschulalter richtet, fördert die Selbstkontrolle. «Die Nachfrage nach einem

Angebot für Betroffene hierzulande ist gross», sagt Daniel Hasler. «Wir leben in einer ADHS-Zeit.» Mit der Reizüberflutung und dem Tempo des modernen Lebens seien manche Kinder überfordert. Die Krankheit sei auch für die Eltern eine grosse Herausforderung. Deshalb wird zusätzlich zum Bewegungstraining eine Elternberatung zusammen mit dem Eltern-Kind-Forum angeboten.

Kinder und Jugendliche im Fokus Zu vergeben waren neben dem Hauptpreis, dotiert mit 20 000 Franken auch zwei Anerkennungspreise mit je 5000 Franken. Diese gingen an das Projekt zur Leseförderung des Literaturcafés Liechtenstein unter dem Titel «Kultur-

koffer für alle Eltern von Kleinkindern» sowie an die Wirtschaftskammer Liechtenstein für das Projekt «Checkpoint Lehre», das Lehrstellensuchenden bei der Vorbereitung von Bewerbungen hilft. Die Projekte beurteilt die Jury nach Kriterien wie Nachhaltigkeit, Ziele, Umsetzungspläne und Präsentation.

Regierungschef Klaus Tschüscher freut sich, dass dieses Jahr so viele auf die Jugend zugeschnittene Projekte eingereicht wurden. Sie verdiene, so Tschüscher, besondere Beachtung, «denn der Jugend gehört unsere Zukunft».

FOTOS: PREISÜBERGABE
www.vaterland.li/fotogalerie

Umschuldung nun möglich

Bei der Rettung vor dem Staatsbankrott hat Griechenland eine äusserst wichtige Hürde genommen. Eine ausreichende Beteiligung der privaten Gläubiger am Schuldenschnitt ist sicher, Athen kann mit einer Entlastung von über 100 Milliarden Euro planen.

Athen. – «Wir haben gerade die 75 Prozent übertroffen und es geht weiter nach oben», sagte ein Mitarbeiter des griechischen Finanzministers Evangelos Venizelos gestern Abend. Nach Medienberichten soll bis zum Ablauf der Zustimmungsfrist um 21 Uhr sogar die 90-Prozent-Schwelle überschritten

worden sein. Ursprünglich war damit gerechnet worden, dass Griechenland nach dem erhofften Erreichen der 75-Prozent-Marke die restlichen Anleger zum Schuldenschnitt zwingen muss. Per Gesetz wurde bereits die Möglichkeit geschaffen, mit nachträglichen Umschuldungsklauseln einen Schuldenschnitt auch gegen den Willen von Anlegern zu erzwingen. Diese Option könnte mit Überschreiten der 90-Prozent-Marke hinfällig sein. Die Euro-Finanzminister wollen sich heute in einer Telefonkonferenz mit den Ergebnissen des griechischen Anleihtausch-Angebots beschäftigen. Auf der Tagesordnung steht auch die endgültige Freigabe des grundsätzlich beschlossenen 130-Milliarden-Hilfspaketes für Griechenland. (sda) SEITE 33

Kritik und Rückendeckung

Nach dem Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts, das dem AKW Mühleberg die unbefristete Betriebsbewilligung entzogen hat, sind die Meinungen über die Atomaufsicht gespalten.

Bern. – Ob es der Sicherheit diene, «wenn man eine Behörde in einem solch heiklen Bereich durch einen Gerichtsentscheid unterwandert», sei fraglich, sagte Nationalrat Christian Wasserfallen (FDP) auf Anfrage. Offensichtlich habe sich das Gericht auf «andere Quellen gestützt» als das Eidg. Nuklearsicherheitsinspektorat (ENSI). Auch SVP-Parteipräsident Toni Brunner beurteilt den Gerichtsent-

scheid kritisch: «Man reibt sich die Augen. Wie kommt ein Gericht dazu, einen Entscheid einer Fachbehörde völlig zu ignorieren?», sagte Brunner in der Sendung «Rendez-vous am Mittag» des Schweizer Radios.

Anders sehen dies Parlamentarier am anderen Ende des politischen Spektrums. Nationalrätin Margret Kiener Nellen (SP) äusserte gegenüber dem Schweizer Radio die Absicht, eine Untersuchung der Arbeit des ENSI während der letzten Jahre durch die Geschäftsprüfungskommission zu verlangen. Der grüne Nationalrat Bastien Girod warnt auf Anfrage hingegen davor, «das Ganze zu politisieren». Girod sieht allerdings durchaus Handlungsbedarf bei der Atomaufsicht. (sda)